Einige ornithologische Notizen über Smyrna.

Gesammelt
von
Jakob Guido von Gonzenbach,
Ehrenmitglied d. naturw. Gesellsch. von St. Gallen.

Strikland, siehe Wiegmanns Archiv für Zoologie 1837. II. S. 196, hat zuerst eine Aufzählung der Vögel Kleinasiens in der Gegend von Smyrna versucht. Sein Verzeichniss entstand im Winter (1835) und Frühling (1836) und umfasst daher schon desshalb nicht alle in benannter Gegend beobachteten Vögel, weil einige Zugvögel daselbst wie anderwärts zu Anfang des Sommers erscheinen, um vor Anbruch des Winters wieder von dannen zu ziehen. Allein selbst die Standvögel dürften nicht vollständig aufgezeichnet seyn, wofern nicht Missgriffe in der Erkennung einige aufgefallene Weglassungen, zu bloss scheinbaren machen. Mit diesem Vorbehalt wollen wir zuerst sein Verzeichniss nach unsern eigenen Beobachtungen ergänzen, ehe wir die von uns gemachten Bemerkungen über Lebensart und Abweichungen einzelner Arten beibringen.

Am mangelhaftesten ist das Verzeichniss der Ardeen bei Strikland. Während er nur *Egretta* und *Stellaris* anführt, ist uns selbst bereits gelungen, noch folgender Arten habhaft zu werden, nämlich *cinerea, purpurea, Garzetta, minuta, comata* und *nycticorax.* Von Sturnus kennt er nur *vulgaris,* wir haben *roseus* hinzuzufügen; von *Larus* haben wir nicht bloss *ridibundus* und *argentatus,* sondern auch *minutus* vorgefunden. Von *Falco* zählt er auf *aesalon, tinnunculus, tinnunculoides, nisus, buteo, pygargus* und *rufus*, nach unsern Beobachtungen kommt noch *subbuteo* dazu; zu seinen *stryx brachyotus, stridula, Bubo noctua* setzen wir *otus flammea* und *alucus* bei. *Vanellus cristatus* bei Strikland erhält den Zuwachs des *armatus.* Zu *Perdix saxatilis* und *Francolinus* gesellt sich die ausgezeichnete Species: — *arenarius;* zu *mergus albellus:* der *serrator;* zu *fringilla domestica, hispaniolensis, canabina, carduelis, coelebs, montifringilla, serinus* und *chloris:* noch der *coccothraustes;* zu *Emberiza miliaria, cia, cirlus, palustris, caesia, hortulana* und *cinerea:* die *melanocephala;* zu *Turdus merula, solitarius, viscivorus, pilaris, musicus* und *iliacus:* noch der schöne *cyanus.* Folgende *genera* vermissen wir bei ihm ganz, da sie doch alle hier repräsentirt sind: *Ibis* mit *falcinellus, Carbo* mit *pygmaea, Sterna* mit *hirundo* und *minuta, Platalea* mit *leucorodia, Charadrius* mit *auratus, Colymbus* mit *minor, Merops* mit *apiaster,*

Caprimulgus mit *europaeus*, *Himantopus* mit *atropterus*. — Interessante von uns beobachtete Varietäten sind eine weisse Abart von *Falco buteo* und besonders eine isabellfarbige *Alauda*, aus welcher Herr Prof. Schinz eine eigene Species —: *isabellina*, zu machen geneigt ist. Ob ich aus einem Eisvogel, den mein Freund, Herr Uhlich in Hier, vor ein paar Jahren in meinem Beiseyn schoss und nunmehr zu den Schätzen seiner Sammlung zählt, in Betracht seiner ungewöhnlichen Grösse und der eigenthümlichen Farbe und Substanz seines Schnabels (dieser ist hochroth und sehr hart) eine eigene Species, oder in Betracht seiner im Ganzen mit *alcedo ispida* sonst durchaus übereinstimmenden Färbung nur eine immerhin höchst interessante Varietät von *ispida* machen soll, bin ich sehr im Ungewissen.

Soll ich jetzt zu einigen allgemeinen Bemerkungen in Betreff der Vögel Smyrna's übergehen, so erwähne ich vor Allem, wie sehr mir aufgefallen ist, dass in diesem Lande, wo doch der Winter in der Regel nur eine anhaltende Regenzeit ist, das Wandern, das Kommen und Gehen der Vögel durchweg so viel Aehnlichkeit hat mit den dessfallsigen Gewohnheiten derselben in unsern Gegenden. Wir sehen in Smyrna eine sehr grosse Zahl von Arten im April und Mai wie auf einmal auftreten, sich einwohnen und behausen, im September und Oktober aber wieder verschwinden — tout comme chez nous, obgleich der Thermometer dort nie so tief sinkt, dass irgend eine der Arten die ihr nöthige Wärme nicht mehr fände. Diess bestätigt, dass es weniger klimatische als gastrische Einflüsse sind, welche in die Vogelwelt eine so ausserordentliche Unruhe bringen. — Smyrna ist wohl verhältnissmässig reich an Vögeln zu nennen; sein Klima, seine Lage und seine reiche Vegetation erklären diess hinlänglich. Sind aber schon der Arten nicht wenige, so übersteigt die Menge der Individuen in der That fast jede Vorstellung. Die schonungsloseste Verfolgung das ganze Jahr hindurch fast ohne Unterbruch hat bisher weder eine sichtbare Verminderung unter den Standvögeln, noch eine Vertreibung der Zugvögel zu bewirken vermocht. Nur sehr wenige, ohnehin nirgends stark repräsentirte Arten sind durch die in jeder Beziehung maasslose Jagd selten gemacht worden. Es versteht sich von selbst, dass zu diesen vorzugsweise die grössern und die schmackhaftern, zumal aber diejenigen gehören, welche zu ihrem Unglück diese beiden Eigenschaften verbinden, wie z. B. die Trappen, Schwäne und Frankoline. Letztere insbesondere, eine Zierde des Hühnergeschlechts, finden sich fast nur noch in den weiten Sümpfen um Ephesus, sind aber auch da fast ganz ausgerottet.

Im Ganzen geniesst zwar in diesem, wie in andern südlichen Ländern überhaupt kein Vogel eine ausnehmende Gewogenheit der Einwohner und Sicherheit vor denselben, wie manche Vogelart im Abendland, die entweder vom menschlichen Leckermaul verschmäht oder gar nach stillschweigender Uebereinkunft gewissermassen wie Gesandte für unverletzlich gehalten wird. Der Türke zumal und auch der Grieche isst alles Fleisch von Federn bedeckt, gleichwie bekanntlich auch der Italiener und Südfranzose eine Tracht lieblicher Sänger mit ebenso grosser Lust verschlingt, wie einen Gänsebraten. So sind es denn in Smyrna und Kleinasien überhaupt buchstäblich alle Vogelarten, auf welche die mannigfaltigste Hetze tagtäglich, mit einziger Ausnahme der Hundstage, losgeht. Würger und Sperber theilen vollkommen das Loos ihrer Opfer, und von dieser blutigen Censur gilt der alte Spruch nicht, dass sie nur Tauben rupfe und die Raben auslasse. Sondern Alles was hier durch einen Schnabel Odem hat, dient, und bald dem wohlhabenden, bald dem ärmeren Orientalen, seinen Reisbrei schmackhafter zu machen; selbst vor dem ekelhaften Wiedehopf graust ihm nicht! — Aus dieser Nationalsitte allein schon muss sich ergeben, dass vielleicht in keinem Land der Erde ein stärker besetzter Vogelmarkt anzutreffen ist, als in Kleinasien. Hiernach sollte man glauben, dass es daselbst grosse Mühe nicht kosten könnte, sich in kurzer Zeit eine vollständige Fauna ornithologica Smyrnensis zu verschaffen. — Allein leider stehen einem solchen Unternehmen mehre sehr ärgerliche Gebräuche, die zum Theil sogar in den religiösen Vorstellungen der Einwohner haften, im Wege. Nie wird z. B. ein Türke sich damit begnügen, einen Vogel mit Pulver und Blei erlegt zu haben, sondern dieser Expedition folgte stets noch, mag auch der Unglückliche nicht das mindeste Lebenszeichen mehr von sich geben, ein handwerksmässiges Blutabzapfen durch einen langen und tiefen, nicht selten durchdringenden Schnitt in den Hals, wodurch so manches Exemplar für den Sammler verdorben wird. Andere werden durch Verkäuferkniffe noch ärger ruinirt, z. B. die Reiherarten, der Ibis u. dgl. mehr. Da nämlich auch in den Reichen des Halbmonds wenigstens so viel zugegeben wird, dass benannte und andere Sumpfvögel so angenehm wie Enten nicht schmecken, so versucht mancher Wildprethändler durch Beschneidung von Schnabel und Beinen einen höhern Verkaufspreis zu erlangen. Verdirbt so die Schlauheit des Verkäufers Manches, so gibt ihm darin die des Käufers nichts nach. Um sich nämlich vom Fett des Küchencandidaten zu überzeugen, werden sehr häufig die Federn über dem Bürzel ausgerupft, und kommt ein zu mager erfundener endlich in höher strebende Hände, die nach solchen Vorzügen zu tasten verachten,

so ist durch die Wählerei der Vorgänger auch sein Spiel verdorben. — So hält es denn in der That so leicht nicht, sich in den Besitz einer hübschen unversehrten Smyrneser Vogelsammlung zu setzen, und würde es Einem, der nicht selbst Jäger wäre, vielleicht überhaupt nie gelingen. Die besten Stücke meiner Sendungen habe ich fast ohne Ausnahme zuletzt nothgezwungen mit eigener Hand erlegt. Doch genug hievon. Ich eile mit ein paar speciellen Beobachtungen zum Schlusse.

Der sonderbare Aberglauben, welcher im Abendland überall die so harmlose Nachtschwalbe, die sich von der verläumderischen Nachrede der Menschen nichts träumen lässt, sogar bis in die Terminologie der Gelehrten verfolgt, ist auch hier allgemein verbreitet! — Die Hirten, die ich darüber ausholte, wollten sich's nicht nehmen lassen, dass der heimtückische Vogel sich nächtlicher Weile an die Euter ihrer Ziegen hänge, um sich vollzusaugen, worauf er dann den Tag über auf dem Boden wie ein Betrunkener liegen bleibe. Sonderbar ist die Anhänglichkeit desselben an die Ziegen, in deren Nähe er zumeist zu treffen ist, und sein plattes Liegen auf dem Boden. Ich fand ihn am häufigsten im Haidekraut, aus dem er dann, unversehens angestossen, wirr auffährt, doch immer nur zu kurzem Fluge. Ungeübte verwechseln ihn während desselben gar leicht mit der kleinen Schnepfe.

Der sonderbare Pelikan wird nicht ganz selten im Golf von Smyrna, nahe bei der Stadt, Nachts schlafend überrascht und gefangen. Er lässt sich sehr leicht zähmen und gewährt dann als Hausvogel im Hofe gar viel Unterhaltung. Im Ganzen friedsam, stellt er sich doch gegen neckische Verfolger herzhaft zur Wehre. Seine fast sprüchwörtliche Gefräßigkeit habe ich an meinem Exemplare nicht bemerkt, mit einer Tracht kleiner Fische liess er sich stets für lange abspeisen. Zum höhern Flug erhebt er sich nicht leicht.

Der *Puffinus anglorum* ist in Smyrna selten, aber im Bosporus sieht man ihn zu Tausenden ewig schwebend die Meerenge auf und ab fliegen, scheinbar ohne sich je zu setzen. Der Volksgeist Stambuls hat ihn darum sehr poetisch *Anima dannata* „verdammte Seele“ getauft, weil er nirgends Ruhe zu finden scheint.

Der wahrhafte Vanellus (*Van. armatus*) lebt einsam an Fluss- und Bachufern, im räthselvollen Egypten am liebsten.

Die *Ardea purpurea* lässt sich hier nicht nieder. Im März und April zieht sie hoch im Keile vorüber.

Dem *Oriolus* sind die Feigenhaine der Levante genehm. In grossen Schaaren lebt er da den Sommer über, im Frühherbst durch die Brut ver-

mehrt. Seine ausserordentliche Vorsicht und Scheu lässt ihn die eifrigen Nachstellungen des Feigenpächters und Jägers meist glücklich verspotten.

Der Thurmfalke begnügt sich hier zu Lande nicht mit den Thürmen, sondern überall häufig, nistet er mitten in Dörfern unter den Giebeldächern der Wohnungen. Seine Nahrung scheint er vorzugsweise in und bei den Sümpfen zu suchen, über denen er gerne rüttelnd schwebt.

Der rosenfarbene Viehvogel macht in der Regel hier einen auffallend kurzen Aufenthalt. Im April und Mai jedes Jahres sieht man ihn eben so plötzlich auftauchen als verschwinden. Doch einmal vor wenigen Jahren ausnahmsweise nistete er in der Gegend zahlreich. Hier steht er im Geruch und Ansehen der Heiligkeit (sein Name, griechisch *Ajo puli,* besagt diess) weil die Heuschreckenheere keinen furchtbareren Feind haben.

Der *Tetrao arenarius* ist offenbar ein Steppenbewohner. Es mögen nur verflogene Exemplare gewesen seyn, die vor einiger Zeit in sehr kleiner Anzahl nach Smyrna gebracht wurden. Denn auch hier war dieses Huhn eine ausserordentliche Erscheinung; und auch diese 6 oder 8 Stücke wurden auf einer grossen Sandebene bei Merime, 6 Stunden von hier, geschossen. Es ist wohl kein Zweifel, dass sie sonst den Wüsten und Haiden des Innern angehören. In der Erscheinung und Manier ähneln sie entschieden dem Rebhuhn. Die beiden versandten sollte man für Männchen und Weibchen halten. Mein Ausstopfer besteht aber darauf, in beiden Hoden gefunden zu haben, und Brehm gibt selbst eine auffallende Abweichung zwischen verschiedenen Vögeln gleichen Geschlechts an. Obgleich aber das eine etwas grösser ist, als das andere, so erscheinen dennoch beide nach allen Anzeichen als alte oder doch ausgewachsene Vögel, und erlegt wurden sie zu gleicher Zeit.

Der „schlichte Eisvogel“ endlich, *Alcedo rudis* wegen seines höchst bescheidenen Gefieders, ist, so viel bis jetzt bekannt, Smyrna eigenthümlich, an dessen Golf er sich, wenn auch nicht so häufig als der gemeine (*ispida*), doch nicht selten zeigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 2_1

Autor(en)/Author(s): Gonzenbach Jacob Guido von

Artikel/Article: Einige ornithologische Notizen über Smyrna 19-23